

IM INTERVIEW: CARSTEN BOKELMANN, STEUBING

„Wir sind für Mifid II gut aufgestellt“

Risikovorstand: Regulierungskosten haben sich verzehnfacht

Die Vorbereitungen auf Mifid II bedeuten für die Finanzbranche einen erheblichen Aufwand. Die Frankfurter Wertpapierhandelsbank Steubing ist auf die Anfang 2018 in Kraft tretenden Regeln gut vorbereitet sagt ihr Risikovorstand Carsten Bokelmann.

Börsen-Zeitung, 17.11.2017

■ Was bedeutet Mifid II für Ihr Unternehmen?

Die Vorbereitung auf Mifid II ist für uns mit einem immensen Aufwand verbunden. Beispielhaft hierfür ist das Transaction-Reporting zu nennen, bei dem ab Anfang kommenden Jahres rund 60 Felder pro Transaktion zu melden sind. Das wird automatisiert ablaufen. Hinzu kommen Veränderungen in der Nachhandels-transparenz. Unter Mifid I erfolgte das noch manuell. Wir werden dies aber automatisieren, unter anderem weil die Meldungen ab dem kommenden Jahr nicht mehr drei, sondern eine Minute nach einer Transaktion erfolgen müssen. Ziel der Regulierung ist, für mehr Transparenz zu sorgen, vor allem im OTC- und Dark-Pool-Handel. Für die Best-Execution-Policy werden wir einen externen Provider beauftragen, der die Transaktionsauswertung übernimmt, mit der wir unseren Kunden die Ausführungsqualität darlegen. Wir sind für die Umstellung im näch-

sten Jahr gut vorbereitet. Das wird unseres Erachtens gut funktionieren.

■ Wie stark ist die Belastung der regulatorischen Veränderungen, denen die Finanzbranche ausgesetzt ist?

Die Regulierungskosten haben sich in den zurückliegenden zehn Jahren für uns verzehnfacht. Personal ist gebunden, Neuprogrammierungen in erheblichen Umfang fallen an, externe Provider, die helfen, die Vorschriften zu erfüllen, müssen engagiert werden. Dadurch, dass der Markt so stark reguliert wird, ist es zudem deutlich schwieriger geworden, Geld zu verdienen. Wir sind aber für Mifid II gut aufgestellt.

■ Stoßen kleinere Häuser da nicht an Belastungsgrenzen?

Wir und auch unsere kleineren Wettbewerber werden genauso behandelt wie Großbanken. Kleinere Spezialisten müssen so wie wir Personal vorhalten und externe Dienstleister beauftragen. Einiges kann outsourct werden, aber nicht alles. Beispielsweise geht das bei der internen Revision ab einer gewissen Größe nicht mehr. Allerdings ist es auch vorteilhaft, wenn sie im Haus bleibt, weil man etwa schnelleren Zugang hat oder Prozessverbesserungen schneller auf den Weg bringen kann.

■ Wie gestaltet sich in diesem

schwierigen Umfeld Ihre Geschäftsentwicklung?

Wir haben in den zurückliegenden Jahren unsere Kosten deutlich reduziert, im Geschäftsjahr 2015/2016 um 20%, und arbeiten weiter an der Kostensenkung. Zudem sind wir nicht mehr im Corporate-Finance-Geschäft aktiv, sondern fokussieren uns auf Orderausführung. Unseren Kunden bieten wir Zugang zu ca. 50 internationalen Börsen. Die Kunden erhalten ein maßgeschneidertes Dienstleistungspaket, das auch Abwicklung und Reporting umfasst. Zu unseren Kunden zählen Großbanken, Assetmanager und Vermögensverwaltungen. Wir haben außerdem das Research aufgegeben.

■ Wegen der neuen Mifid-Vorschriften?

Im neuen Mifid-Regime muss für Research eigens eine Rechnung geschrieben werden. Wir glauben nicht, dass es da einen Markt für uns geben wird. Daher haben wir die Research-Abteilung zu Beginn dieses Jahres geschlossen. Wir bieten den Kunden nur noch Morning News, was eine gute Resonanz findet. Unter anderem werden Presseartikel aufgearbeitet und Marktdaten geboten. Die Morning News versenden wir um 7 Uhr, kurz vor Börsenbeginn folgt noch ein Update.

Das Interview führte
Christopher Kalbhenn.